

dem Tode der betreffenden Personen noch 2 mal an dieselben resp. deren Angehörige (zum Begräbnis) ausgezahlt werden. Ferner sollen der ärmste Knabe und das ärmste Mädchen während ihrer Schulzeit je 2 Thlr. Schulgeld, der Lehrer für beide Kinder zusammen 3 Thlr. für Bücher und Schulmaterialien, die Eltern (oder Vormünder) für jedes $3\frac{1}{2}$ Thlr. zu Kleidungsstücken empfangen und endlich sollen auch noch für jedes Kind, so lange es in die Schule geht, jährlich 2 Thlr. zurückgelegt und aufbewahrt werden bis zum ersten Abendmahlsgang zu anständiger Kleidung. Die

dieses Jahrhunderts ging es in bürgerliche Hände über, Kopp und Lochmann werden es nur kurze Zeit besessen haben. 1827 wurde es subhastiert und von dem Großvater des jetzigen Besitzers, Herrn Christian Gottlob Müller gekauft. Die hiesige Pfarrwohnung ist im Jahre 1744 erbaut worden. Der Schreiber der alten Kirchengallerie P. Kreschmar nennt sie geräumig, freundlich und recht wohnlich und bedauert nur, daß man bei ihrer Erbauung die Unvorsichtigkeit begangen habe, sie ohne festen Grund auf Lehmkeller zu setzen und den Kuhstall einzubauen. Der letztere



Pfarrhaus zu Ablaß.

Verwaltung resp. Auszahlung dieses Legates soll der Pfarrer übernehmen, wofür ihm jährlich 4 Thlr. zugesprochen sind. Nach diesen Bestimmungen wird das Legat seit 1833 verwaltet, nur daß sich die einzelnen Beträge sowie das Kapital selbst und die Zinsen durch Umrechnung der ursprünglichen Conventionsmünze nach jetzigem Gelde etwas erhöht haben.

Was das Rittergut Pommlitz anlangt, so besaßen es im 17. Jahrhundert die Herren von Seidewitz, zu Anfang des 18. Jahrhunderts die Herren von Schindler, das letzte Glied dieser Familie starb 1777; um 1795 wird ein Fräulein von Holläuser als Besitzerin genannt. Zu Anfang

sei nun schon seit vielen Jahren ins Seitengebäude verlegt, aber durch ihn sei das Haus im Grunde erschüttert worden und habe nicht unbedeutende Risse bekommen. Vor seiner Zeit schon habe sie einzustürzen gedroht, da seien die Keller teils zugeschüttet, teils gewölbt worden. Auch habe man die Hausflur und Küche mit Sandsteinplatten belegt, um das Wasser vom Grunde fern zu halten. Dennoch fürchtet er, sie werde kein hohes Alter erreichen.

Seitdem diese Worte geschrieben sind, sind fast wieder $\frac{3}{4}$ Jahrhundert vergangen und die nun 155 Jahre alte Pfarre steht noch und wird mit Gottes Hilfe die Grenze des neuen Jahr-